

VERTRAULICH
bis zur Feststellung des
schriftlichen Ergebnisses der
letzten nicht öffentlichen
Ausschusssitzung durch
die/den Vorsitzende/n!

Stadt Heidelberg
Dezernat II, Sportamt

**Rasenspielfeld für den SC Türkspor
Heidelberg**

Informationsvorlage

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Sportausschuss	30.11.2006	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Ausländerrat/Migrationsrat	05.12.2006	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Haupt- und Finanzausschuss	24.01.2007	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Gemeinderat	08.02.2007	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

Inhalt der Information:

Der Sportausschuss, der Ausländerrat/Migrationsrat, der Haupt- und Finanzausschuss und der Gemeinderat nehmen die Informationen der Verwaltung zur Kenntnis.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 14	+	<p>Zeitgemäßes Sportangebot sichern</p> <p>Begründung: Die vorhandenen Rasenflächen werden nach der Auswertung unserer Belegungspläne optimal genutzt; besonders hervorzuheben ist die Jugendarbeit der Sportvereine. Allerdings ist auch eine biologisch bedingte Ruhephase dringend geboten und dadurch die Nutzung eingeschränkt.</p> <p>Ziel/e:</p>
SOZ 14	-	<p>Zeitgemäßes Sportangebot sichern</p> <p>Begründung: Aufgrund der Auslastung der Heidelberger Sportanlagen ist es leider nicht möglich, in absehbarer Zeit dem SC Türkspor einen geeigneten Rasenplatz anzubieten.</p>

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Aufgrund der Belegungssituation der Heidelberger Sportanlagen ist es derzeit nicht möglich, dem SC Türkspor ein Rasenspielfeld zur Verfügung zu stellen.

Begründung:

Im Jahre 1992 erfuhr das damalige Sport- und Bäderamt, dass sich der SC Türkspor e. V. gegründet hat, ohne jedoch zu wissen, wo er sein Training bzw. seine Spiele durchführen kann. Beim SC Türkspor Heidelberg handelte es sich u. a. um ehemalige Spieler, die bei der Sportgemeinschaft Heidelberg-Kirchheim waren und dort als zweite Mannschaft an der Verbandsrunde teilnahmen. Zu Beginn der Saison 1991/92 hat sich diese Mannschaft, die ausschließlich aus türkischen Mitbürgern bestand, aufgelöst und damit dem Verein u. a. erheblichen materiellen Schaden durch Strafen zugefügt.

Im September 1992 erfolgte dann die Aufnahme des SC Türkspor in den Badischen Sportbund. Nach bestehendem Vereinsrecht kann eine Sportgruppe von 7 Personen einen Verein gründen, ohne den Nachweis führen zu müssen, wo sie ihren vorgesehenen Sport durchführen können. Seit einigen Jahren werden auch dann vom Badischen Fußballverband und damit vom Badischen Sportbund Vereine aufgenommen, wenn sie nicht nachweisen können, wo sie ihre Spiele durchführen. Dies war in früheren Jahren nicht möglich.

Nach einigen Gesprächen hat damals das Sport- und Bäderamt ermöglicht, dass der SC Türkspor bei der FT Kirchheim untergebracht werden konnte. Damals gab es für den Verein erhebliche Probleme, den Spielbetrieb zu finanzieren, da er lediglich 50 Mitglieder hatte. Deshalb wurde dem SC Türkspor dringend zugeraten, sich einem größeren Heidelberger Verein anzuschließen und wieder, wie im Fall der SG Kirchheim, als zweite Mannschaft an einer Verbandsrunde teilzunehmen.

Die Gespräche mit der SG Kirchheim scheiterten jedoch, da diese nicht mehr bereit war, aufgrund der schlechten Erfahrungen, den SC Türkspor als zweite Mannschaft in den Verein aufzunehmen.

Schon damals wechselte innerhalb kürzester Zeit der Vorstand mehrmals.

Auch wurde bekannt, dass Gespräche zwischen SC Türkspor und FG Union scheiterten, weil auch die FG Union mit einer anderen türkischen Mannschaft, FC Kanaryaspor, schlechte Erfahrungen dahingehend gemacht hatte, dass diese nicht bereit war, die anfallenden Betriebskosten zu übernehmen.

Daraufhin löste sich der FC Kanaryaspor auf und es wurde im Spieljahr 1994/95 ein neuer Verein, FC Heidelberg, der aus Spielern des SC Türkspor und FC Kanaryaspor bestand, unter neuem Vorsitz, gegründet.

Der SC Türkspor bestand – wohl nur auf dem Papier – dabei weiter.

Der FC Heidelberg nutzte weiterhin die Sportanlage der FT Kirchheim.

Nachdem dieser neue Verein dort mit den Betriebskostenzahlungen erheblich in Rückstand geraten war und auch nach mehrmaliger Aufforderung durch die FT Kirchheim keine Begleichung stattfand, hat der Vorstand der FT Kirchheim beschlossen, dem FC Heidelberg für die Spielrunde 1995/96 ihre Einrichtungen nicht mehr zur Verfügung zu stellen. Aus der Tagespresse war zu erfahren, dass der FC Heidelberg seine Mannschaft noch während der Spielrunde 1994/95 vom Spielbetrieb zurückgezogen hat.

An dieser Stelle ist zu bemerken, dass über all die Jahre von verschiedenen Seiten, sei es vom Sport- und Bäderamt, dem Fußballverband, der FT und der SG Kirchheim und Mitgliedern des Gemeinderates unter Einbeziehung des damaligen Vorsitzenden des Ausländerrates, Herrn Mechler, versucht wurde, dem Verein nach Kräften zu helfen.

Im Jahr 2000 tauchte dann der SC Türkspor auf der Sportanlage der DJK Handschuhsheim wieder auf. Mit dem Sport- und Bäderamt gab es dabei keine Verbindung, es wurde lediglich ein Vertrag zwischen der DJK Handschuhsheim und dem SC Türkspor geschlossen zur Nutzung der dortigen Anlage mit entsprechenden Umkleide- und Sanitärräumen – wieder unter neuem Vorstand. Das Sport- und Bäderamt hat erst 2002 offiziell, als wiederum ein neuer Vorsitzender schriftlich an das Amt herangetreten ist, mit der Bitte um einen Rasenplatz, von der offiziellen Belegung dieser Sportanlage durch den SC Türkspor erfahren. Damals betrug laut Statistik des Badischen Sportbundes die Mitgliederzahl 49 männliche Mitglieder, davon kein jugendliches Mitglied.

Seit Ende 2004 sind wir regelmäßig in Kontakt mit dem Verein, leider auch aufgrund von Problemen, die zwischen dem SC Türkspor und der DJK Handschuhsheim aufgetreten sind. Inzwischen haben wir auch mit dem aktuellen Vorstand – der letzte Wechsel fand 2005 statt – bereits mehrere Gespräche geführt und ihm immer wieder versucht klar zu machen, dass es aufgrund der Belegungssituation der Sportanlagen mit Rasenplätzen, auch nach eingehender Überprüfung, momentan keine Möglichkeit gibt, den SC Türkspor auf einer anderen Sportanlage mit Rasenspielfeld unterzubringen. Dabei ist es nicht zutreffend, dass es am bösen Willen der Heidelberger Vereine liegt, obwohl die Vorgeschichte in Fußballkreisen selbstverständlich bekannt ist, sondern definitiv an der nachgewiesenen Sportplatzbelegung durch die einzelnen Vereine und Abteilungen.

Wie die einzelnen Belegungspläne deutlich machen, sind sämtliche Sportanlagen mit Rasenspielfeldern so belegt, dass eine weitere Belegung durch den SC Türkspor, vor allem was die Beanspruchung der Rasenflächen angeht, nicht zu bewerkstelligen wäre. Dabei sei erwähnt, dass die Möglichkeit einer Jugendkooperation mit dem TSV Pfaffengrund erörtert wurde und dort das Angebot gegenüber dem SC Türkspor bestand, dieser aber eine Jugendzusammenarbeit mit der Begründung ablehnte, dass man nur insgesamt, also auch mit der ersten Mannschaft, auf eine neue Sportanlage wechseln würde.

Wir haben mehrmals Gespräche mit der Universität gesucht, um eine Nutzung des Sportgeländes des Instituts für Sport und Sportwissenschaft durch den ASC Neuenheim zu erreichen.

Der ASC Neuenheim nutzt mit seinen aktiven Mannschaften und 6 Jugendmannschaften (140 Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren) die Sportanlage des HSC, der neben seinen Erwachsenenmannschaften eine Freizeitmannschaft beheimatet und dabei ist, eine Jugendabteilung neu aufzubauen, die inzwischen bereits 20 Kinder und Jugendliche umfasst. Mit der Verlegung des ASC Neuenheim, der, wie der Name nahe legt, unbedingt wieder in seinen Stadtteil zurück möchte, wäre es möglich, den SC Türkspor zum HSC zu verlagern. Die Universität ist jedoch nicht bereit, aus durchaus nachzuvollziehenden Gründen, ihre Sportanlage einem Heidelberger Verein für Training und Spielbetrieb zur Verfügung zu stellen. Bereitschaft besteht dahingehend, dass man ein Tennenspielfeld der Universität, sollte es von der Stadt mit einer Beleuchtungsanlage und einer den Vorschriften genügenden Infrastruktur ausgerüstet werden, gemeinsam nutzt. Dies könnte dann mittelfristig bedeuten, dass man den Hartplatz der DJK Handschuhsheim in ein Rasenspielfeld umbaut und den Hartplatz der Universität gemeinsam als Trainingsfeld nutzt. Dann könnte dort der ASC Neuenheim, gemeinsam mit der DJK Handschuhsheim, seine Spiel- und Trainingsstätte bekommen und der SC Türkspor beim HSC unterkommen. Kurzfristig ist diese Lösung aufgrund der finanziellen Situation und anderer Prioritäten jedoch nicht realisierbar.

Auch die Sportanlage des TSV Handschuhsheim ist durch deren sehr gute Jugendarbeit im Fußball, aber auch im Leichtathletikbereich, gut belegt. Hinzu kommt die weitere Belegung durch den Gehörlosensportverein Heidelberg, der auch immer wieder bei uns vorspricht und um verbesserte Trainings- und Spielbedingungen bittet. Schulsport und Schulfeste tun das übrige zur Auslastung dieser Anlage.

Bei der TSG Rohrbach ist durch den Spielbetrieb der Herren-, Damen- und Jugendmannschaften, sowohl im weiblichen als auch männlichen Bereich, die Sportanlage voll ausgelastet. Zudem lässt der umfangreiche Sportbetrieb der IGH eine weitere Nutzung nicht zu.

Die Sportanlage der SG Kirchheim ist mit Fußball und Leichtathletik voll ausgelastet. Auch hier findet ein Schwerpunkt des Schulsports statt. Aufgrund der Tatsache, dass das Hauptrasenspielfeld nicht über eine Beleuchtungsanlage verfügt, gibt es bereits jetzt, trotz des dortigen Jugendrasenspielfeldes, gerade in den Wintermonaten, erhebliche Engpässe. Die Fußballjugend hat augenblicklich ca. 200 Mitglieder im Alter zwischen 5 und 18 Jahren mit steigender Tendenz.

Die Sportanlage des TSV Pfaffengrund wird vom Verein bereits durch Fußball und Leichtathletik gut ausgenutzt. Des Weiteren ist seit dieser Saison der DFB-Stützpunkt auf dieser Sportanlage. Hier besteht zudem das Problem, dass das Tennenspielfeld in einem sanierungsbedürftigen Zustand ist und daher keine befriedigenden Bedingungen bietet.

Durch die Fusion des FC Ziegelhausen/Peterstal mit der DJK Ziegelhausen bekam der Fußball auch in Ziegelhausen einen Aufschwung, der sich besonders in einer breiten Jugendarbeit auswirkt. Die DJK/FC Ziegelhausen ist im Bereich Mädchen- und Frauenfußball im Kreis Heidelberg mit der TSG Rohrbach führend. Hier besteht das Problem, dass die Ausweichsportplätze zu dem Rasenplatz auf dem Köpfel sich in Schlierbach bzw. im Wald in Peterstal befinden. Um allen Kindern und Jugendlichen Trainings- und Spielmöglichkeiten geben zu können, wurde eine Spielgemeinschaft mit dem TSV Wieblingen eingegangen, da dort nach dem Sportplatzneubau noch Kapazitäten frei waren. Des Weiteren werden Trainingsmaßnahmen der FC/DJK Ziegelhausen auch in Wilhelmsfeld durchgeführt.

Auch der TSV Wieblingen hat durch die neuen Sportanlagen erheblich profitiert. Dies hat sich besonders in den Zuwächsen bei der Fußball- und Leichtathletikjugend niedergeschlagen. Hier bestehen zudem Kooperationen mit der DJK/FC Ziegelhausen, dem Institut für Sport und Sportwissenschaft mit dem Projekt „offener Sportverein“ und der SRH.

Da wir immer wieder hören, dass eine Vielzahl der Mitglieder des SC Türkspor gar nicht aus Heidelberg kommt, haben wir den Vorsitzenden um eine Mitgliederliste mit Anschriften gebeten. Nach mehrmaligen Rückfragen hat dieser uns dann telefonisch mitgeteilt, dass er aus Datenschutzgründen eine solche Mitgliederliste verweigert. Nach dessen Aussage hat der Verein augenblicklich 356 Mitglieder. Nach aktuellen Unterlagen des Badischen Sportbundes – mitgeteilt vom Sportkreis Heidelberg am 04.10.2006 – hat der SC Türkspor aktuell 63 gemeldete Mitglieder, davon 61 Männer, 2 Frauen und keine Jugendlichen bis einschl. 18 Jahre.

Recherchen bei unserem Bürgeramt haben ergeben, dass etwa die Hälfte der Mitglieder nicht in Heidelberg gemeldet sind.

Wie wir außerdem vernommen haben, hat sich der SC Türkspor, bevor er bei der DJK Handschuhsheim untergekommen ist, auch bei Umlandgemeinden um eine Spielstätte bemüht, jedoch erfolglos.

Fazit:

Aufgrund der geschilderten Entwicklung des SC Türkspor und der Belegungssituation der Heidelberger Sportanlagen ist es derzeit nicht möglich, dem SC Türkspor einen Rasenplatz zuzuweisen. Dabei sei auch erwähnt, dass sowohl der TB Rohrbach-Boxberg als auch die FG Union, die zugegebenermaßen in niedrigeren Klassen spielen, aber beide erfolgreich Jugendarbeit betreiben, auch nicht über ein Rasenspielfeld verfügen. Bekanntermaßen wird bei den FT Kirchheim derzeit der Tennenplatz in ein Kunstrasenspielfeld umgebaut, nachdem nach jahrelangem Warten auf ein Rasenspielfeld sich lediglich diese Lösung dort als möglich herausgestellt hat.

Auch die Forderung des TB Rohrbach-Boxberg nach einem Kunstrasenplatz ist, gerade aufgrund der geographischen Lage des Platzes und der damit verbundenen Ausfallzeiten, nicht vermessen.

Die Verwaltung wird sich weiterhin, wie in den letzten Wochen und Monaten auch, um eine Lösung i. S. SC Türkspor bemühen, ist jedoch aufgrund der o.g. Gegebenheiten nicht in der Lage, die Wünsche des SC Türkspor in absehbarer Zeit zu erfüllen.

gez.

Prof. Dr. von der Malsburg